

L03086 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler,
Olga und Elisabeth Gussmann, 27. 9. [1901]

Berlin, 27. September.

Mein lieber Freund,

Bitte übermittel diesen Brief an seine Adresse, da Du mir auf meine Frage, wo die
Mädchen jetzt wohnen, noch nicht geantwortet hast.

5 Herzlichst Dein

Paul Goldmn

Ist RICHARD schon in Wien?

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 27. September.

10

Liebes Fräulein Olga,

Endlich eine freie halbe Stunde! Gleich hole ich mir Ihren Brief heraus aus dem
Paket, das auf meinen Pult sich aufgehäuft hat. Sie haben mir so lieb geschrieben
und haben mir damit eine so große Freude gemacht! (Das »Sie« ist immer Mehr-
zahl und bedeutet hier OLGA und LIESL). Ich habe ARTHUR bereits gebeten, Ihnen
15 zu danken. Da er dies, wie ich voraussetze, vergeffen hat, so danke ich Ihnen hier
noch einmal.

Liebes Fräulein OLGA (jetzt in der Einzahl): Daß Sie keine Berichte über
Kaiserzusammenkünfte lesen, thut mir leid. Erstens war mein Bericht hübsch.
Zweitens ist die Nichtachtung der Politik, wie sie unter unseren Wiener Freunden
20 besteht, ein Fehler. Alles Menschliche ist interessant; und poli eine Kaiserzusam-
menkunft bietet nicht weniger menschliches Interesse als das erste Auftreten von
Fräulein MEDELSKY im Volkstheater. Geschichte betreiben unsere Freunde. Aber
was ist Politik Anderes, als Geschichte, die wir miterleben? Die großen Frauen der
25 Renaissance und in Frankreich haben sich mit Politik immer viel beschäftigt und
haben viel davon verstanden verstanden.

Das Feuilleton von LESSER habe ich nicht gelesen. Er ist persönlich ein braver
Mensch. Meinetwegen also soll er für ALTENBERG schwärmen und sogar für HOFF-
MANNSTHAL. Von Letzterem werden wir im »Deutschen Theater« ein Versdrama
zu sehen bekommen. Ich freue mich schon riesig.

30 Daß Ihr Vater sich so abscheulich benimmt, thut mir unendlich leid. Kann man da
gar nichts machen? ARTHUR soll den Prozeß nur jedenfalls einleiten. Ich bedaure
namentlich, daß ich in der Angelegenheit so gar nicht zu Hilfe kommen kann.
Zum Beispiel, wenn ich eine Million hätte, wäre das sehr einfach. Bitte, warum
hab' ich keine Million?

35 Diese neuen Kleider müßen herrlich sein. Besonders, wenn ich den himmel-
blauen Gürtel sehen könnte, es thäte meinem Herzen wohl!

Ich denke oft und herzlich an Sie (wieder Mehrzahl). WELSBERG liegt fern. Ich lebe wieder mein elendes Leben und bin unbeschreiblich einsam in dieser kalten Stadt, in der Niemand mich mag, Keiner und Keine.

- ⁴⁰ „Liebes Fräulein OLGA, kommen Sie bald mit dem ARTHUR nach Berlin, schreiben Sie mir bis dahin noch manchen lieben Brief und seien Sie herzlich gegrüßt von Ihrem ergebenen

Dr. Paul Goldmann.

⊗ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3171.

Brief, 2 Blätter, 5 Seiten, 2431 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift das Jahr »901« vermerkt

³ *Frage*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 23. 9. [1901].

⁷ *Richard*] vermutlich gemeint: aus dessen Sommerquartier in Pörtschach, von wo er Mitte September nach Wien zurückgekehrt war

¹⁸ *Kaiserzusammenkünfte*] Bezug auf die Zusammenkunft von Wilhelm II. und Nikolaus II. am 13. 9. 1901 in Danzig

¹⁸ *Bericht*] Vermutlich [Paul Goldmann]: *Kaiser Wilhelm in Danzig*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.311, 15. 9. 1901, Morgenblatt, S. 10.

²⁶ *Feuilleton von Lesser*] Max Lesser: *Götterdämmerung*. In: *Neues Wiener Tagblatt*, Jg. 35, Nr. 243, 5. 9. 1901, S. 1–3. Darin heißt es: »Wir haben Gerhart Hauptmann und Helene Böhlau, wir haben Hugo v. Hofmannsthal und Peter Altenberg.« Das wurde von der Redaktion mit einer Fußnote ergänzt: »Der Verfasser gibt mit dieser Auswahl einer persönlichen Vorliebe Ausdruck, die zum Theil wohl auf starken WiderSpruch stoßen wird.«

²⁸ »*Deutschen ... Versdrama*] Dazu kam es nicht. Gemeint sein dürfte die Bearbeitung von Calderón de la Barcas *Das Leben ein Traum*, die Jahrzehnte später zu *Der Turm* werden sollte.

³⁰ *Vater ... benimmt*] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 6. 9. 1901.

³⁷ *Welsberg*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 26. 4. [1901].